



Thema

Nahost - der Film „Kinder der Steine - Kinder der Mauer“

◆ Information

Zurzeit findet eine spannende Auseinandersetzung in vielen Teilen der Welt statt. Begonnen hat es in Tunesien. Ein junger Mensch steckte sich in Brand und starb. Seine Verzweiflung über Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit war zu groß geworden. Ein Fanal. Tausende hörten es und forderten Arbeit, Freiheit und Respekt. Die Armee wurde eingesetzt und musste auf die wehrlosen Protestierer schießen. Doch die ließen sich nicht mehr mundtot machen. Friedlich stellten sie sich vor die Soldaten. Viele starben. Aber sie hatten Erfolg.

Wer hätte wenige Wochen vorher gewagt, von so disziplinierten und vernünftigen Jugendprotesten zu sprechen? Sie breiteten sich jedenfalls aus und haben bereits Europa erreicht. Die meist betagten PolitikerInnen wissen nicht damit umzugehen. Was passiert da? Es ist der passende Moment, dies in der Schule zum Thema zu machen!

◆ Film „Kinder der Steine - Kinder der Mauer“



Dokumentarfilm von Robert Krieg und Monika Nolte, Deutschland 2010, 87 Min., Musik Michael Götz, Kamera Peter Petrides, Produzent Monika Nolte, Förderung Filmstiftung NRW, Produktion WORLD TV

Mitten in der Intifada 1989 posieren sechs freche Jungs vor der Kamera des Fotografen Ralf Emmerich, der den Dokumentarfilmer Robert Krieg begleitete. Damals entstand ein Film über den Protest der Palästinenser gegen die Besetzung durch die Israelis. Gerade hatte sich ein Gefecht zwischen Steine werfenden Palästinensern und Besatzungstruppen ereignet, da entstand in einer Gasse diese Szene mit den Victory zeigenden Jungs. Das Foto blieb erhalten und führte zu einem interessanten Experiment: Was ist aus diesen sechs Palästinensern geworden. Was ist aus ihren Träumen geworden?

Zwanzig Jahre später sind Robert Krieg und Monika Nolte in Bethlehem. Sie zeigen überall das Foto - und finden nach und nach die sechs jungen Männer. Die haben inzwischen selbst Kinder.

Diese Kinder werfen keine Steine mehr. Sie sind eingeschlossen von einer Mauer. Die Familien leiden unter dem Druck des Eingeschlossen Seins, der Existenzsorgen, der Perspektivlosigkeit.



Die frechen Jungs von einst weisen auf die israelischen Siedlungen, die ihr Land überwuchern. Sie gehen zur Mauer, die es ihnen unmöglich macht, zu reisen, die ihnen die Luft zum Atmen nimmt.

Die Gespräche, die verhaltene Wut, die Trostlosigkeit, aber auch die feine Selbstironie und die Hoffnung - die Kamera begleitet die jungen Männer und ihre Familien ein Stück ihres Weges und offenbart die tiefen Hintergründe des Protestes von damals und des Schweigens von heute.

Liebe Leserinnen und Leser,

als FRIEDENSBAND 2003 gegründet wurde, gaben wir uns den Auftrag, Jugendlichen den Gedanken näher zu bringen, das Konflikte friedlich gelöst werden können. Das haben wir mit vielen Aktionen umgesetzt - vor allen zu den Themen Kinderprostitution, Mädchenbeschneidung und Kindersoldaten. Immer geht es darum, übergeordnete Lernziele einzubeziehen, die für Jugendliche wichtig sind: die eigene Stellung zu sexualisierte Gewalt beispielsweise.

Beim heutigen Film geht es um Aggression und Konfliktbearbeitung. Die Jugendlichen, mit denen wir die Probe-Unterrichtsstunde durchführten, gaben dem Film und dem Workshop gute Noten.

Beratung

Sie suchen einen Film zu einem bestimmten Thema, der für Ihren Unterricht geeignet ist? Wir helfen Ihnen dabei.

Weitere Angaben für den Bezug der Filme finden Sie auf unserer Webseite. Zu einigen Filmen können wir Workshops anbieten.

Die Szenenfotos im Kopf des Newsletters sind aus den Filmen, die 2007 den Eine-Welt-Filmpreis NRW erhielten: „Eisenfresser“ von Shaheen Dill-Riaz, „Roaming Around“ von Brigitte Bertelle, „Nima“ von Annelies Kruk, „Das kurze Leben des José Antonio Gutierrez“ von Heidi Specogna

Gefördert von



Impressum

Aktion Weißes Friedensband e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf
Tel. 0211-9945137
Fax 0211-9945138
www.friedensband.net/Medien

Redaktion: Günter Haverkamp
(V.i.S.d.P.), Manuela Haverkamp

Arbeit im Unterricht

In Deutschland gibt es keinen nennenswerten Protest, der mit der Protestbewegung in Palästina, in Nordafrika oder in Spanien vergleichbar wäre. Dazu ist unsere Situation zu verschieden von der der benachteiligten Jugend in anderen Ländern.

Genau dies gilt es herauszuarbeiten. Wo ist der Unterschied zwischen den Gesellschaften. Was sind die Voraussetzungen für einen Protest, wie wir ihn vor allem in Nordafrika und arabischen Staaten erleben?

Der Film und das Thema bieten die einmalige Chance, innezuhalten



und zu hinterfragen...

In der Praxis

FRIEDENSBAND hat im Juni 2011 mit einer Realschulklassen (10. evang. Religionsunterricht) in Kerpen Workshops rund um den Film gestaltet.

Aggressionen

Nach dem Film begann das Filmgespräch mit der Betrachtung der Aggressionen, die im Film sichtbar gemacht wurden. Es waren zunächst die Aggressionen zwischen den verfeindeten Völkern.

Dann stand die spürbare unterschwellige Aggression in der Gesellschaft im Mittelpunkt und schließlich war die Erkenntnis, dass die Aggression in den Familien erkennbar war von Interesse.

Die Jugendlichen beschäftigten sich mit den Auswirkungen von Zwängen, dem psychischen Druck der Enge und der Perspektivlosigkeit der Menschen.

Lösungsmöglichkeiten

Im zweiten Workshop war der Filmemacher Robert Krieg in der Klasse und beantwortete Fragen. Schnell drängten die Jugendlichen das Gespräch auf Möglichkeiten, den Konflikt zu lösen.

Robert Krieg war erstaunt über die Kompetenz der Jugendlichen. Einer entwarf das Bild von zwei Halbstarcken, die sich gegenüberstehen und keine wirklichen Argumente mehr für ihr aggressives Handeln haben. Ein Bild, mit dem auch die anderen etwas anfangen konnten. „Da muss ein Mediator her,“ meinte einer.

Und selbstbewusst gingen die Jugendlichen auch gleich auf die Suche. Prominente? Nein eher Staaten sollten die Rolle übernehmen. USA - nein, zu festgelegt. Deutschland - nein, aufgrund der Geschichte ebenfalls zu festgelegt. Einer der Jugendlichen kam aus Afrika und so beschäftigten sich die SchülerInnen mit der Frage, ob es ein afrikanisches Land sein könnte? Doch auch das wurde verworfen, weil inzwischen ein wirklich brauchbarer Vorschlag eingebracht wurde: ein skandinavischer Staat wollte diese Rolle übernehmen. Die können so etwas aufgrund ihrer Geschichte und ihrer internationalen Friedensarbeit.

Aktion entwerfen

Damit war der eigentliche Teil der Workshops vorbei. Doch die Jugendlichen hat das Angebot von FRIEDENSBAND, noch einen Tag anzuhängen fasziniert - obwohl es der vorletzte Tag in der Schule war: eine Aktion zu entwerfen.

Zunächst wurden die Grundzüge einer erfolgreichen Aktion vorgestellt. Die Jugendlichen hatten leere A3-Blätter und Filzstifte auf dem Tisch und sollten in kurzer Zeit ihre Ideen aufschreiben über die Symbolik, die geplante Wirkung der Aktion, über die Adressaten, die Partner, die sie dafür brauchen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Vorgegeben war nur, dass der Stein als zentrales Element im Mittelpunkt der Aktion stehen sollte.

Aus den Ideen der Jugendlichen haben wir nun die nebenstehenden Grundzüge der geplanten Aktion entworfen, die nun mit Partnern weiter entwickelt wird.

Weitere Informationen

zum Film:

www.kinder-der-steine.de

aktuelle:

www.tagesschau.de - Stichwort

Aktiv werden

Die Aktion „Konfliktstein“

„Konflikte friedlich lösen“ unter diesem Motto hatten 2003 vor dem Irakkrieg JournalistInnen FRIEDENSBAND gegründet.

Steine verschicken

Im Film erleben wir, wie dicht die Mauer ist. Daher ist die Aufgabe in der Aktion „Konfliktstein“ eine Herausforderung:

Bemalte Steine werden von deutschen Schulen an palästinensische und israelische Schulen geschickt. Die haben die Aufgabe, diese Steine wiederum auszutauschen.

Menschen verbinden

Um das zu schaffen, sind viele helfende Menschen nötig. Genau das ist so wichtig an der Aktion:

Wo Schwierigkeiten auftauchen, helfen die SchülerInnen aus Deutschland. So können sie nach Nahost reisende Bundestagsabgeordnete bitten, Steinetransporteur von Israel nach Palästina zu werden. Kirchliche Reisegruppen fahren von Bethlehem nach Jerusalem und umgekehrt und helfen. Diese Menschen kommen mit den Jugendlichen in Palästina und Israel in Kontakt, diskutieren und lernen mit ihnen gemeinsam.

Die Klasse hier in Deutschland bleibt mit den Empfängern der Steine in Kontakt.

Öffentlich machen

Die Aktion soll ein Beitrag sein, Bewusstsein zu schaffen - bei den Jugendlichen hier in Deutschland wie auch bei allen politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Institutionen und Personen, die an der Aktion beteiligt werden.

Berichte und Bilder von den Aktionen setzen wir gern auf unsere Webseite - als Anregung für andere LehrerInnen und als Zeichen, dass die Aktion etwas bewirkt.